

manche bleiben ewig jung. Es ist die äußere Erscheinung des Buches, die wir im Auge behalten müssen. Und die hat sich um die vorletzte Jahrhundertwende stark verändert: ist es doch die Zeit, in der ganz Europa in Trümmer fällt, das Maschinenwesen ungeahnten Aufschwung nimmt, die Fortschritte der Chemie und Photographie allmählich tief in das Buchgewerbe eingreifen und den Steindruck, den Lichtdruck, den Zinkdruck ermöglichen.

Wenn auch das Buchäußere niemals vom Inhalt zu trennen ist, so darf die Geistesgeschichte des Buches im folgenden doch nur den belebenden Hintergrund, nicht die Hauptsache bilden, sonst würde die Darstellung, die das Wissen vom Buche vertiefen soll, zu einer uferlosen Geschichte des Schrifttums werden.

Von seiner äußeren Seite aus betrachtet, stellt das Buch eine Vielheit von bedruckten Flächen dar, die durch den Inhalt zu einem festen Ganzen zusammengeschlossen werden. In dieser Vereinigung von Fläche und Körper liegt die Eigenart des Buches begründet, die es von jedem anderen Erzeugnis menschlicher Handfertigkeit wesentlich unterscheidet. Die wichtigste Seite der Buchherstellung ist die typographische Vorbereitung, die Ausfüllung der Fläche mit den Typen, die sachgemäße Wahl der Buchstabenformen, die richtige Abtönung zwischen dem Weiß des Papiers und dem Schwarz der Lettern. Dem Ton und der Güte des Papiers fällt dabei eine bedeutsame Rolle zu. Jedermann weiß, daß die Schönheit der ältesten Druckwerke zum guten Teil auf der Geräumigkeit und dem Korn des Papiers beruht. Eine nicht unwesentliche Nebenfrage der Flächen-gestaltung ist die Ausschmückung mit Bild und Zierat, die Mithilfe der zeichnenden Hand an der Buchausstattung. Hier gerät das Druckwerk in die engste Verbindung mit der Entwicklung der graphischen Künste. Der Einband, die schützende Hülle, endlich gehört nur lose dem eigentlichen Buche an, hat sich aber als die vor allem ins Auge fallende Außenseite des Buches allzeit einer besonders liebevollen Pflege zu erfreuen; vielfach gehen recht unbedeutende Druckwerke in wahren Prachteinbänden einher. Mit solch schützender und schmückender Hülle wird das Buch ganz zum kunstgewerblichen Denkmal und verdient als solches alle Beachtung. Zudem gehört der eigenartige Einband der persönlich gerichteten Buchpflege an